HELMUT KRÜGER
Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Sozialökonom
Vermittlung von Finanzdienstleistungen

Barkholt 16
22927 Großhansdorf
Tel. 04102-697709
Fax 04102-697708
info@hkfinanz.de
www.hkfinanz.de

Aktuell für Sie:

Juni 2016

Brexit vom 23.06.2016

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit der knappen Mehrheit von 52% für den Brexit[1] gegenüber gut 48% für den Verbleib in der EU, hat sich Großbritannien (GB) für den Brexit entschieden. In den Kampagnen der Brexit Befürworter wurde zwar u.a. die Freiheit von EU Bevormundung und deren Bürokratie benannt, aber eigentlich nicht gesagt, was denn nun eigentlich Ersatz für die EU sein soll[2]. Rational schien diese Argumentation nicht zu sein. Die Reaktion auf das Votum war dann auch vielfach großes Entsetzten, Angst und Enttäuschung[3].

Eine „Horrornachricht“ stellt uns nun vor eine Wirklichkeit, die so von vielen nicht erwartet, aber dennoch vorsichtshalber seit langem „eingerechnet“ wurde. Nach Artikel 50 des EU Vertrages müssen nunmehr die bestehenden EU Verträge mit GB gelöst, oder mindestens deutlich geändert werden.

Ständig neue Forderungen auf Ausnahmeregelungen und Sonderwünsche durch den britischen Regierungschefs David Cameron und seiner Konservativen Partei gegenüber der EU der anderen 27 Länder ließen die EU nie zur Ruhe kommen, um sich mit anderen wichtigen Problemen ausreichend zu beschäftigen. Vertreten durch diesen Premier und durch diese Regierung von Großbritannien traten die Briten „sich selbst zu sehr erhöhend und sich gleichzeitig aber nie so richtig zu Europa zu bekennend“ auf. „Sie waren möglicherweise auch nie Europäer und werden es auch nie werden, sie wollen es gar nicht“ so sinngemäß schätzt das Hamburger Abendblatt die Haltung der regierenden Briten ein[4].

Aber auch nach der Beendigung der EU-Mitgliedschaft werden die EU und GB eine Verschlechterung der Handelsbeziehungen zu vermeiden versuchen[5].
Dennoch sind auf beiden Seiten Leistungseinbußen der Wirtschaft und verstärkte Börsenkursbewegungen zu erwarten[6].

Großbritannien ist im Europa der 28 Länder, jeweils nach der Bundesrepublik Deutschland, wirtschaftlich das zweitbevölkerungsreichste und zweitwirtschaftsstärkste Land und weltweit das Land mit der fünfgrößten Wirtschaftskraft.

Dennoch, auch nach dem Austritt von GB aus der EU, ist diese EU der 27 Länder immer noch eine bedeutende Wirtschaftsmacht. Immerhin umfasst diese EU der 27 Länder, auch jetzt noch, nach der EFTA (USA, Mexico, Kanada), den zweitgrößten Wirtschaftsmarkt der Welt. Zuvor, also zusammen mit Großbritannien, war die EU der größte Wirtschaftsraum der Welt.

[1] Brexit = Zusammensetzung aus Britannien und Exit
[2] Allianz Global Investors, 24.06.2016
[3] Hamburger Abendblatt, 25.06.2016, Seite1 ff.
[4] Hamburger Abendblatt. 25.06.2016. Seite1 ff
[5] Fidelity, Fondsmanager Von Engelbrecht,24.06.2016
[6] Allianz Global Investors, 24.06.2016, Seite1f.

Auf diesem immer noch riesigen Wirtschaftsmarkt ist Großbritannien nunmehr nur noch ein Drittland, wie etwa Botswana, na ja, zumindest formal.

Zum Vereinigten Königreich gehören auch das sehr erfolgreiche Irland, und Schottland, das auf seine Heterogenität stolz ist und die Kulturvielfalt als Bereicherung empfindet.
Schottland will nun, ebenfalls per Referendum, aus dem Vereinigten Königreich austreten und sich der EU anschließen und auch in Irland wird dieser Gedanke erneut diskutiert.

Weit über 70% der jungen Menschen in GB haben gegen den Exit gestimmt und stattdessen in der EU bleiben wollen, das Gleiche gilt für eine sehr große Mehrheit in London und anderen Städten. Strukturell hat dagegen die Landbevölkerung mit großer Mehrheit dem Brexit den Vorrang gegeben und damit die knappe Mehrheitsentscheidung herbeigeführt.

Wie will England die Zukunft gestalten, gegen Schottland und die erdrückende Mehrheit der Jugend und der Städter und ohne privilegierten Zugang zum europäischen Markt? GB will die Grenzen gegen Ausländer erst einmal dicht machen und möglicherweise sogar schon lange integrierte Ausländer wieder loswerden. Schon ist man insbesondere auch in Polen, mit dem großen Anteil an in GB wohnenden und arbeitenden polnischen Staatsbürgern besorgt.

Was passiert mit der EU wenn die auseinanderstrebenden Kräfte weiter erstarken? Immerhin ist die EU ein Ausdruck des mühsam erkämpften Friedens und des fast Grenzen-losen Zusammenlebens und des erfolgreichen Zusammenwirtschaftens von unterschiedlichen Völkern, die sich früher verbissen bekämpft haben?

Trotz aller Mängel wird die EU von vielen weltweit als Erfolgsmodell von Zusammenschlüssen unterschiedlicher und zuvor sogar verfeindeter Länder angesehen. Sie ist es wohl auch. Dennoch regiert vielfach die Angst, insbesondere an den Börsen. So ist denn auch der deutsche Leitindex der DAX am 24.06.2016 um 6,82% auf 9.557,16 Punkte gefallen, Am 16.06.2016 stand der DAX jedoch mit 9.451,05 Punkten um 100,11 Punkte niedriger als am 24.06.2016. Damit ist umgekehrt der DAX per 24.06.2016, trotz Kursverlustes von 6,82% an einem einzigen Tag, gegenüber dem Stand von 16.06.2016 um über 100 Punkte gestiegen.

Zumindest daran gemessen ist das historisch kein ganz großer Tagesverlust. So völlig überraschend und Panik auslösend war die Brexit Entscheidung wohl doch nicht, aber es kann ja noch Einiges nachkommen.

Beunruhigt durch weiter anstehende Wahlen und durch die ungeklärte Frage des Umgangs mit Flüchtlingen und insbesondere die starke Vermögens- und Beschäftigungs- / Produktivitäts- und Einkommens-Ungleichheit innerhalb der Länder der EU, aber auch zwischen den EU-Ländern, so von Nord zu Süd und Osteuropa,[7] ist es in den letzten 15 Monaten zu deutlichen Kursrückgängen an den europäischen und auch an anderen Börsen gekommen.

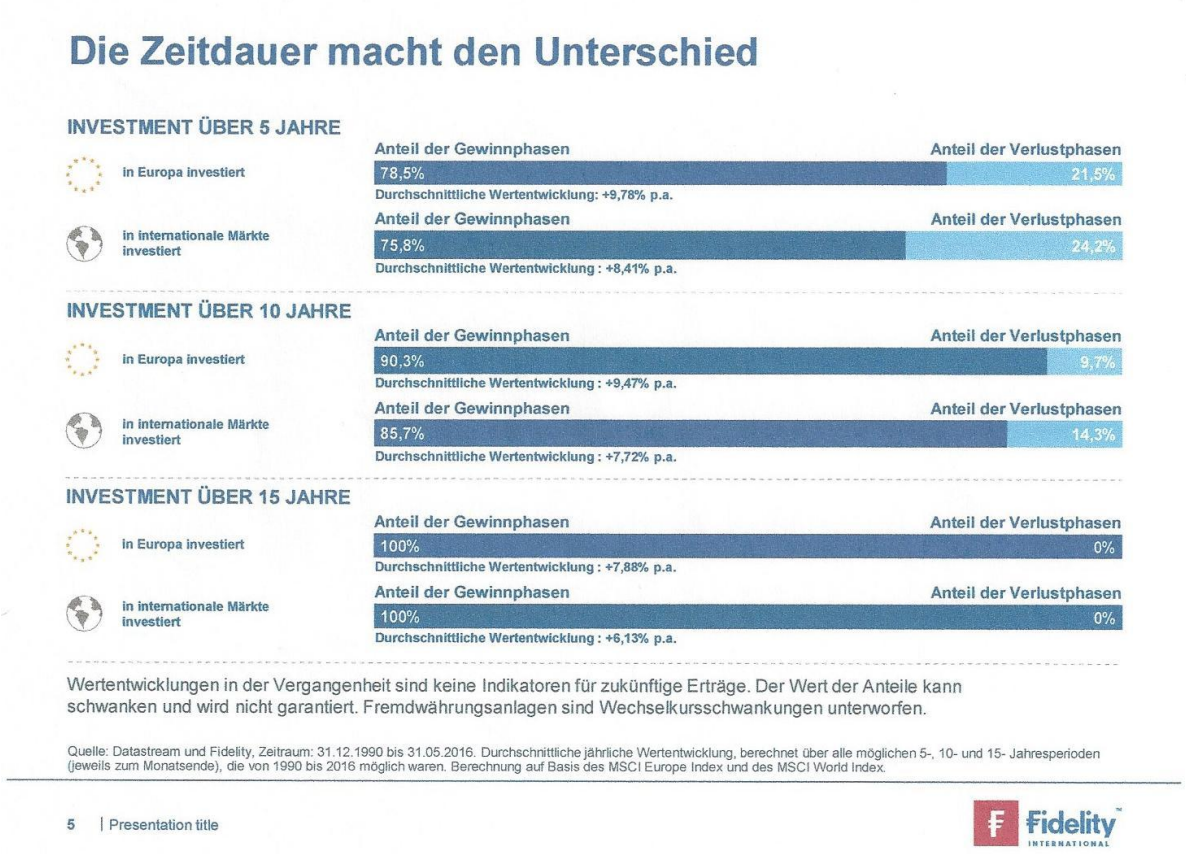
Wie auch soll eine Bevölkerung reagieren, deren Jungend, gemessen an den 15 bis 24 Jährigen in Griechenland zu 51,4% arbeitslos ist, in Spanien zu 45,6%, in Italien zu 36,7%, in Portugal zu 31,1% und selbst in Belgien eine Jugend-Arbeitslosigkeit von 24,6% hat, in Frankreich 24,2%, in Finnland von 22,1%, in Rumänien von 20,9%, in Polen 17,7% usw.? Die niedrigste Jugend-Arbeitslosigkeit in der EU hat Deutschland mit 7%.

Unabhängig von den Brexit-Problemen müssen wir in der EU auch solche anderen wichtigen eigenen Probleme lösen.

Wann, ob und wie die EU das tun wird, kann bestenfalls vermutet werden. Aber leider hatten wir auch in der Vergangenheit große Probleme, die jeweils an den Börsen durch Angst und anders motivierte Verkäufe angeheizt wurden.

Alle Börsenkrisen haben jedoch nicht verhindert, dass in Aktien investierte Bürger Geld verdient haben, wenn auch begleitet von Kursschwankungen. Siehe nachfolgende Tabelle:

[7] dpa.Globus, kc-11081,24.06.2016



Es ist schon ganz beruhigend, das selbst nach 5 Jahren schon die Gewinnchance zwischen 78,5% und 75,8% lag und nach 15 Jahren kein Verlustrisiko mehr bestanden hat und der Indexgewinn nach 15 Jahren zwischen 7,88% p.a. und 6,13% p.a. gelegen hat[8].

Und überhaupt:

1. Indizes stellen einen Durchschnitt dar, ein betreutes Depot sollte überdurchschnittliche Erträge ausweisen,
2. Verlustverstärker sind Panik oder Angstverkäufe.

Uns allen etwas überschaubarere Zeiten wünschend verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Helmut Krüger

Monika Krüger-Konrad

Helmut Krüger
Vermittlung von Finanzdienstleistungen e. K.

Monika Krüger-Konrad

[8] Fidelity 31.12.1990 bis 31.05.2016